Erklärung der Tafel.

1.	*Tettix subulata* Linné ♀ magnit. aucta.
1. a.	„ „ „ ♂ m. a.
2.	*Tettix meridionalis* Rambur ♀ m. a.
2. a. b.	„ „ „ processi varietas m. a.
2. c. d.	„ „ „ ♂ m. a.
2. e.	caput ♀ m. a.
2. f.	antenna m. a.
2. g.	♀ ab infra visa m. a.
2. h.	elytrum m. a.
2. i.	Segmentum primum metathoraci cum tympano.
2. k. l.	Abdominis extremitas ♀ et ♂ m. a.
2. m. n.	Alis expansis ♂ et ♀; magn. naturalis.
3. 3. a.	*Tettix depressa* Brisout ♀ m. a.
4.	*Tettix bipunctata* Linné. ♀ m. a.
4. a.	„ „ „ ♂ m. a.

Zur Naturgeschichte von Bapta pictaria Curt. und Epione vespertaria L. (parallelaria S. V.)

Vom Hofgerichtsrathe Dr. **A. Rössler** in Wiesbaden.

Bapta pictaria.

Dieses wenig in die Augen fallende Thier traf ich zuerst am 4. April 1857 zugleich mit einer wahrscheinlich überwinterten, doch ganz frischen *coraciata* bei Nacht auf der Blüthe der Saalweiden, in späteren Jahren noch einigemal ebenfalls bei Laternenlicht an Hecken auf den Endzweigen alter Schlehenbüsche. Eier zu erhalten wollte nicht gelingen, das Verweilen der Weiber auf Schlehen liess aber die Nahrungspflanze errathen. Meine Vermuthung richtete sich auf eine unscheinbare Raupe, die ich oft in Mehrzahl zugleich mit den Raupen von *bajaria* nach Mitte Juni erhalten hatte, ohne dass je ein Schmetterling mir ausgekrochen war, den ich ihr zuschreiben konnte. Ich brachte daher im Juni 1860 eine Anzahl dieser Raupen in einen abgesonderten Raum, wo ich bald bemerkte, dass sie zur Verwandlung sich auf den Boden begaben und, wenigstens in der Gefangenschaft, ohne alle weitere Vorkehrung liegen blieben. Ich begriff jetzt, dass mir die früher gefundenen hierdurch verunglückt waren, und brachte sie jetzt in Papierrollen über eine feuchte Unterlage von Sand. In dieser staubfreien und nicht zu trockenen Luft ging die Umwandlung

zur Puppe meist, doch nicht immer glücklich von Statten und ich erhielt im März einige frische Exemplare von einer Farbe, als wären sie am Körper und auf den Flügeln mit feinen Eisenfeilspänen bestreut. Bei weiteren Nachforschungen ergab sich, dass die Raupe auch an jüngeren Eichen, doch immer nur an den wärmsten geschütztesten Orten vorkam, offenbar weil eben diese den noch in rauher Jahreszeit erscheinenden Schmetterlingen die angenehmste Unterkunft bieten. Wo diese bei Tag verweilen, konnte ich noch nicht ermitteln. Die erwachsene Raupe ist an Gestalt rundlich, mittelmässig schlank, nach dem Kopfe zu etwas verdünnt. Kopf halbkugelförmig, wie bei ***Bombyx quercus***, am Ende des vorletzten, 11. Ringes ein querlaufender, etwas erhöhter häutiger Wulst von schwärzlicher Farbe. Grundfarbe licht leberbraun, die Zeichnungen theils mit sehr lichtem Grüngrau, theils mit dunkelbraun ausgeführt. Lichtgrau ist namentlich die hintere Hälfte des 8. und 9. Ringes, noch heller grau die aus zwei feinen Parallelen bestehende, oft unterbrochene Rückenlinie, ferner, jedoch nur auf den vier mittleren Ringen, ein in der (nur punctweise hellgrau sichtbaren) Seitenlinie am Ende jeder dieser Ringe stehender warzenförmig erhöhter kleiner Punkt, auch meistens noch auf der Mitte des 5., 6., 7. und 8. Ringes ein unbestimmt begrenzter Fleck an der Stelle der sonst nicht sichtbaren Nebenrückenlinie. Dunkelrothbraun ist die erste Hälfte des 8. und 9. Ringes, zwei schiefe Striche in den Seiten, welche in der Richtung von hinten nach vorn nach dem zweiten und dritten Paar der vorderen Füsse laufen, sowie kleinere unregelmässig auftretende Striche und Punkte. Schwärzlichbraun ist auf dem 6., 7., 8. und 9. Ring eine zwischen den beiden Rückenlien am Ende jeder dieser Ringe stehende Zeichnung in Gestalt eines X. Der Kopf ist lichtgrau mit vielen schwärzlichen Punkten, zwei grössere wie Augen erscheinende stehen so, dass der Kopf wie ein Menschengesicht erscheint. Die nur mit der Lupe sichtbaren Luftlöcher sind licht, orangegelb eingefasst. Der Bauch ist lichtgrau, vorzüglich auf den mittleren Ringen eine doppelte stark gezeichnete nur auf der vorderen Hälfte des Ringes sichtbare Mittellinie, die vordere Hälfte des 8. und 9. Ringes auch hier leberbraun.

Die lichten Flecken der Subdorsale bleiben bei einzelnen Individuen aus, ebenso ist die erwähnte Xförmige Zeichnung in der Rückenlinie oft undeutlich, das erkennbarste Merkmal aber: die Schattirung des 7. und 8. Ringes durch zwei im Gegensatze stehende

Farben ist immer vorhanden. — Die Puppe überwintert. — Der Schmetterling erscheint nur einmal im Jahre.

Epione vespertaria L. (parallelaria W. V.)

Dieser schöne Falter fliegt bei uns Ende Juni auf sonnigen Waldplätzen, um junge Aspen von nicht halber Mannshöhe. Zur Vervollständigung der Beschreibung, welche Wilde in seinem Werke, und der Abbildung, die Freyer von der Raupe gegeben hat, wurde bei einer Zucht aus dem überwinterten Eie Folgendes aufgezeichnet. Sie lebt nur an jungen Aspen, ist in der Jugend grün, walzenförmig, schlank, über den Rücken und Bauch ziehen 5—6 parallele Streifen neben einander von röthlichbrauner, nur schwach angeflogener Farbe, so dass nur die Seiten die reine Grundfarbe zeigen. Kopf und Füsse sind mit derselben dunklen Farbe angeflogen. Kenntlich ist die Raupe durch dunkelbraune, fast schwarze warzenförmige Erhöhungen an dem 5. Ring zu beiden Seiten des dunklen Bauchstreifs, unterhalb der grünen Seitenfläche. Die beiden ersten Ringe tragen eine weissliche Mittellinie auf den Rücken. Sie ruht in diesem Alter an einem Faden ausgestreckt hängend, wodurch sich ihr Vorkommen nur an Büschen und nicht auf Bäumen erklärt, wo sie der Wind herabwerfen würde.

In späterem Alter zeigt sich der Körper in der Gegend der erwähnten zwei schwarzen Flecken knotenartig verdickt, die Seitenfläche wird grünlich gelbgrau, Rücken und Bauch, mit scharfer Begrenzung nach den Seiten zu, röthlich schwarz mit feinen parallelen dunkleren Längsstreifen.

Erwachsen ist sie $\frac{5}{4}$ Zoll lang, von dem kleineren Kopfe nach dem verdickten 5. Ringe zu anschwellend, von da bis zum Ende gleich dick, röthlichgrau, um die Ringeinschnitte auf den 6 mittleren Ringen ein verschwimmender gelbgrünlicher undeutlicher Fleck, der Rücken mit feinen im Zickzack wie spiralförmig gewundenen dicht verlaufenden Linien, von welchen zwei den Dorsalstreif bezeichnen, auf dem 4. Ring der Raum zwischen diesen zwei Mittellinien schwärzlich ausgefüllt, auf dem Wulst des 5. Ringes zwei schwarze Flecken, auf jedem Ring in der Richtung der Subdorsale zwei schwarze kleine mit einem Haare besetzte Wärzchen, von denen das hintere einen kleinen weissen runden Fleck nach Aussen zu neben sich hat. Ueber dem Bauch ist die Farbe röthlicher, die Seitenkante tritt als eine

gewundene Falte hervor und ist lebhafter gefärbt, auf dem verdickten 5. Ring unter der Seitenkante die erwähnten zwei dunklen Erhöhungen. Der Bauch neben lichtröthlichgrau, in der Mitte dunkelgrünlichgrau, am Ende jeden Ringes in paralleler Richtung mit dem Einschnitt vier kleine schwarze Punktwärzchen.

Verwandlung in lichtem Gewebe. Nur eine Generation im Jahre.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

6. L. Corynthius. Reiche. Oblongo-ovatus, convexus, nitidus, cupreo-aeneus, antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscis: thorace tenuissime granuloso crebre punctato; elytris humeris declivibus, fortius confuse punctatis, apice obtuse rotundatis. Apterus. Long. $^{4}/_{5}$ lin. — Lat. $^{1}/_{4}$.

Var. femoribus anterioribus basi infuscatis.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice rotundato-dilatatus, Abdominis segmentum ultimum profunde impressum, impressione ovoidea, laevissima. Foud.)

Haltica corynthia Reiche. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1858. VI. 47.

Teinodactyla corynthia All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 94. 43.

Teinodactyla metallescens. Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 245. 4.

Ebenfalls den Vorhergehenden sehr ähnlich, und fast eben so gross, aber gewölbter, und durch den fein gekörnten Grund des Halsschildes und die schmäleren, über die Basis des Halsschildes nicht vortretenden abschüssigen Schultern der Flügeldecken und deren gleichmässige grobe und tiefe Punktirung insbesondere von *L. cuprinus* abweichend.

Länglich-eiförmig, gewölbt, stark glänzend, broncefärbig; Fühler grösstentheils, die Vorderbeine bis auf die häufig dunklere Wurzel der Schenkel, die Hinterschienen und Tarsen röthlichbraun, Hinterschenkel mehr oder weniger erzbraun. Scheitel äusserst fein quer gerunzelt, Stirnhöckerchen sehr undeutlich, ihre Lage nur durch